

ZWANZIG JAHRE SEA GREEN



Sea Green im Sommer 2019

FOTO: PERE JOAN PONT ANTONA

VON HANS-ULRICH KÖHLER

Die Abendsonne wirft ihr mildes Licht auf die ungewöhnliche Architektur von Sea Green. Still liegt das Meer. Die Ziegeldächer der Anlage muten an, als schützten sie uralte, kleine Dorfhäuser. Die Wohnungen darunter sind so geschickt zusammengefügt, dass man kaum glauben mag, dass dort Platz für 70 ist.

Als Sea Green Ende der 80er Jahre gebaut wurde, bekam der Architekt für die Anlage einen zweiten Preis in einem Wettbewerb. Meerblick für alle war eine der Prämissen in der Ausschreibung. Und irgendwie hat Architekt Angel Bonmati Armenta das hingekriegt, auch wenn sich mancher etwas den Hals verrenken muss beim Blick zum Meer. Dazu und zu vielen anderen Episoden aus der Geschichte der Jubilarin ist in dieser Ausgabe zu lesen.

20

30

Vor 20 Jahren zogen die ersten Eigentümer in Sea Green ein. Vor 30 Jahren fiel die Mauer in Deutschland.

Auch davon, was Christoph Daum beim Hausbesuch in Köln über sein Abenteuer Sea Green erzählt. Und wer beim Quiz gewinnen will, kann hier schon mal zählen: Wie viele Palmen stehen im Garten?

Sea Green ist ein Stück Europa. Eigentümer aus sechs Ländern sind hier zu Nachbarn, mitunter auch zu Freunden geworden. Und wie im Großen ist das auch im Kleinen so: Manchmal ist es ganz schön schwierig, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Das Fazit nach 20 Jahren ist positiv: Wir haben dazu gelernt im Umgang miteinander.

Als 1999 die ersten Eigentümer kauften, war die deutsche Teilung gerade mal zehn Jahre Geschichte. Zehn Jahre, in denen sich für manchen in Sea Green neue unternehmerische Herausforderungen beim Aufbau Ost auftraten und er so selbst Teil deutscher Geschichte wurde. Der eine fand

einen größer gewordenen Markt für Kopiergeräte vor, der andere errichtete im Osten Baumärkte. Der nächste verkaufte so viele Zeitungsanzeigen wie nie zuvor. Wieder andere Nachbarn erweiterten ihren Bestand an Immobilien oder schufen bezahlbaren Wohnraum für Mieter in Ostdeutschland und Polen.

Die deutsche Einheit am 3. Oktober 1990 war ein großes Glück für viele Menschen in West und Ost, aber nicht für alle. Mancher im Osten ist verbittert in die neue Zeit gewechselt und kam nie wieder auf die Füße. Auch daraus speisen sich heute Sympathien für den ganz rechten Rand der Parteienlandschaft.

Wer indes nach dem Fall der Mauer neue Möglichkeiten im Einig-Vaterland nutzen konnte, der lehnt sich heute, im 20. Jahr von Sea Green, entspannt zurück: Ja, es hat sich gelohnt,

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 1

mehr zu wagen als andere oder eine Sache ganz neu anzufangen. Sea Green gehört zur erfolgreichen Lebensbilanz seiner Bewohner. Die finale Bilanz der Wiedervereinigung steht noch aus, weil die viel diskutierte innere Einheit der Deutschen nicht vollendet ist.

Spanien hat uns und unsere Träume aufgenommen. Aber nehmen wir genug Spanien in uns auf? Wir sind auch nach 20 Jahren noch Beobachter aus der Distanz. Wer es geschafft hat, sich über die Sprache Land und Leuten zu nähern, ist gut dran. Aber nur wenige von uns können mehr als die paar Brocken Restaurant-Spanisch. Beschämend eigentlich. Und wer hat gar spanische Freude gewonnen?

Was können wir unserem Gastland zurückgeben? Wohl eher wenig, was nicht nur an Sprachbarrieren liegt. Maßvolles Artikulieren deutscher Ansichten ist angezeigt. Wir sollten allzeit mit Anstand, mit Respekt hier unterwegs sein. Soweit man es weiß, ist uns das ganz gut gelungen auf dieser Insel, die ohne Tourismus zu den ärmsten Regionen Spaniens zählen würde. 60 Prozent unserer spanischen Nachbarn, so das Statistikamt 2018, verdienen im Jahr weniger als 21 000 Euro netto. Ein Drittel der Spanier weniger als 12 000 Euro. Diese Zahlen regen an - gerade anlässlich eines Jubiläums - kurz inne zu halten und über den Zaun einer Ferienresidenz hinaus zu blicken.

Wir sollten dankbar sein, dass wir hier auf Mallorca Gäste sein dürfen, wir Ausländer.



» Der Autor ist Journalist und arbeitet seit 43 Jahren bei der Mitteldeutschen Zeitung in Halle (Sachsen-Anhalt) und wohnt in Sea Green in 4C.

IMPRESSUM

Konzept und Layout:
Hans-Ulrich Köhler

Redaktion:
Marlene Köhler, Journalistin

Wir danken allen ehemaligen und heutigen Eigentümern von Sea Green, die sich Zeit für Gespräche mit uns genommen oder uns anderweitig mit Fotos oder Informationen unterstützt haben. Besonderer Dank gilt Melanie Hingst.



Blick von der nördlichsten Spitze Mallorcas, Cap Formentor, zum Unesco-Weltnaturerbe Serra de Tramuntana



Burg und Kirche in Artá

Am 3. September 1999 startet bei RTL die Quiz-Sendung „Wer wird Millionär“. Von Anfang an ist Günther Jauch der Moderator. Bisher gab es über 1 300 Folgen plus etwa 50 Specials. Das Original kommt aus England und heißt dort „Who Wants to Be a Millionaire?“.



Schatzsucher finden am 4. Juli 1999 unweit von Nebra (Sachsen-Anhalt) die Himmelscheibe. Sie gilt als die älteste Darstellung des Himmels weltweit. Sie soll 3 700 bis 4 100 Jahre alt sein und ist heute im Landesmuseum Halle/Saale zu sehen. Dass dies möglich wurde, ist das Ergebnis einer spektakulären Aktion, bei der 2002 der Museumsdirektor bei einer Versteigerung als Käufer auftrat. Die Polizei fasste daraufhin die Raubgräber.

FOTOS: DPA



Monika Lewinski war Ende der 90er Jahre die berühmteste Praktikantin der Welt. Ihr Verhältnis zu Bill Clinton kostete dem US-Präsidenten fast das Amt. Am 12. Februar 1999 stellte der Senat das Amtsenthebungsverfahren gegen Clinton ein.

In der Bundesrepublik regiert die erste rot-grüne Regierung in der Geschichte des Landes. Gerhard Schröder ist Bundeskanzler, Joschka Fischer ist Außen-, Otto Schily Innenminister. Für die Finanzen im Land ist Oskar Lafontaine zuständig.



Am 13. August gibt Steffi Graf ihren Rücktritt bekannt, am 5. Juni hatte sie ihren letzten Grand-Slam-Titel gewonnen.

Das Jahr 1999

Der Sommerhit ist Mambo No. 5 von Lou Bega. Gemessen am Weltumsatz ist der Song die erfolgreichste deutsche Pop-Musikproduktion aller Zeiten.



Mit Kampfflugzeugen des Typs Tornado beteiligt sich die Bundesrepublik an den Luftangriffen der Nato auf Jugoslawien. Am 24. März begann die Operation Allied Force als Teil des Kosovokrieges. Es war der erste Krieg, den die Nato außerhalb der Ausrufung eines Bündnisfalls und ohne ausdrückliches UN-Mandat führte.



Eine totale Sonnenfinsternis ist am 11. August in Deutschland zu erleben.

Der Orkan Lothar zieht am 26. Dezember über zentrale Teile Europas und verwüstet viele Landstriche. In Deutschland werden Spitzenwerte bis zu 279 km/h (Wendelstein) gemessen. Der Orkan richtet in den betroffenen Ländern, vor allem Frankreich, Schweiz, Österreich und Deutschland, Schäden von mehr als sechs Milliarden Dollar an und wird so zu einem der größten Versicherungsfälle der Geschichte.

Die USA übergeben den Panamakanal, der seit seiner Fertigstellung am 15. August 1914 unter US-amerikanischer Hoheit stand, an Panama. Mehr als 12 000 amerikanische Soldaten verlassen daraufhin die Militärbasen, die einst errichtet worden waren, um den 82 Kilometer langen künstlichen Schifffahrtsweg zwischen Atlantik und Pazifik zu schützen.



Präsident Boris Jelzin dankt Silvester 1999 ab. Zuvor hat er Wladimir Putin (links bei einer Jagd) am 9. August 1999 zum Ministerpräsidenten gemacht, am Jahresende wird er Präsident, der im Frühjahr 2000 dann ins Amt gewählt wird. Der heute 66-Jährige hat beim KGB in der DDR gedient.



Die Bundesrepublik wird am 24. Mai 50 Jahre alt, Johannes Rau wird Bundespräsident, die DDR wäre im Oktober 50 geworden.

Insel mit alter Geschichte

Am Silvesterabend 1229 erreichte der katalanische König Jaume I. Palma de Mallorca. Er hatte die marokkanischen Mauern besiegt, welche die Insel fast dreihundert Jahre zuvor erobert und für wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung gesorgt hatten.

Für viele Mallorquiner beginnt die Inselgeschichte erst mit dem Sieg König Jaume I. Doch ihre Wurzeln reichen weit zurück. Noch heute vorhanden sind etwa die bronzezeitlichen Siedlungsreste aus der Zeit um 2 500 v. Chr., wie sie in Arta oder Alcudia zu sehen sind.

Auf den Balearen-Inseln lebten Ende 2018 rund 1,1 Millionen Menschen, etwa 410 000 davon in der Hauptstadt Palma. Der Anteil der Deutschen auf den Inseln geht laut Statistikamt seit einiger Zeit zurück, Ende des Jahres 2018



waren es 18 880. Mehr als 100 000 Europäer haben auf Mallorca einen Zweitwohnsitz.

Die Küste der Hauptinsel der Balearen ist rund 600 km lang, aber nur 50 km davon sind Badestrände.

Jedes Jahr kommen rund zwölf Millionen Urlauber hierher. Das „Can Marió“ in Valldemossa (heute nur noch als Restaurant betrieben) soll 1899 das erste Hotel auf der Insel gewesen sein. Als Beginn des Massentourismus gilt das Jahr 1950, als die ersten Charterflugzeuge hier landeten. Heute lebt Mallorca zu mehr als drei Viertel vom Tourismus, gut drei Millionen Besucher kommen jedes Jahr aus Deutschland.

Zum Verwaltungsgebiet von Mallorca gehören neben der Hauptinsel der Cabrera-Archipel vor der Südspitze und die Insel Sa Dragonera bei Sant Elm. Der höchste Berg ist mit 1 445 Metern der Puig Major (militärisches Sperrgebiet). Die Serra de Tramuntana wurde von der Unesco 2011 zum Welterbe in der Kategorie „Kulturlandschaft“ erklärt. Elf Gipfel sind im Gebirge über 1 000 Meter hoch.

Langer Anlauf bis zur

VON HANS-ULRICH KÖHLER

Der Mann, der Sea Green entworfen hat, wohnt keine 15 Autominuten von der Anlage entfernt in S'Illot. Auf seinem Reißbrett - noch nicht am Computer - ist Sea Green Mitte der 80er Jahre entstanden. Der 65-Jährige wohnt im Zentrum des Ortes in einem viergeschossigen Häuserblock mit vielen Eingängen. Er hat drei Kinder und ist momentan geschieden.

Angel Bonmati Armenta ist überrascht, als ich per Mail anfrage, ob er über seine Sea Green-Idee sprechen will. Er schreibt: „Estimado Sr. Köhler: Dado que en España no hay mucha costumbre de estos eventos, me siento muy orgulloso de que se hallan acordado de mí.“ Was in Kurzfassung etwa heißt, dass er sehr stolz sei, dass an ihn erinnert werden soll. Solche Jubiläen (von Gebäuden) zu feiern, sei in Spanien nicht so üblich.

Zu dem Sea Green-Auftrag kommt Angel Bonmati Armenta in den 80ern über die Firma „Mar Balear“. Dieses Unternehmen hat laut Grundbucheintragung am 8. März 1983 das Grundstück gekauft, auf dem heute Sea Green steht. Als Verkäufer ist Juan Ladaria Caldenty eingetragen, ein im

ENTWURF Wer hat sich Sea Green ausgedacht? Wir haben den Architekten gefunden, der die Anlage 1987 entworfen hat.



Sea Green-Architekt Angel Bonmati Armenta FOTO: MAK

Norden der Insel bekannter Besitzer ausgedehnter Ländereien. Was man über ihn weiß, basiert nur auf Gerüchten. Der frühere Staatsanwalt (vor zwei Jahren verstorben) soll viele Hektar Land von Diktator Franco erhalten haben - für treue Dienste für das Regime. Solide Beweise dafür können hier nicht vorgelegt werden.

Am 9. November 1988 erhält dann der Chef der „Mar Balear“, D. Angel Carrera, die Genehmigung, auf diesem Grundstück zu bauen. Danach werden die Daten, die Catalina Llull ausfindig machen konnte, spärlich - bis Grundstück und Anlage von der „Dalokama“ gekauft wurden. Sie gehört ab 1998 dem damaligen Trainer des FC Bayer Leverkusen, Christoph Daum, dem Bauunternehmer Rolf Lövenich und einem weiteren Partner. 2003 stellt die „Dalokama“ ihre Arbeit ein, im kommenden Jahr wird sie im Handelsregister gelöscht.

Als Christoph Daum Sea Green kauft, stehen die Häuser fast zehn Jahre, ohne dass sie jemals intensiv genutzt wurden. Der Architekt erinnert sich, dass die Planungen etwa 1988 abgeschlossen waren. Dann, so sagt er, habe es viele Verzögerungen bis zu Baubeginn gegeben, weil es immer wieder Unstimmigkeiten zu



Mancher Eigentümer von Sea Green hat noch diese Postkarte (Ausschnitt) von Ende der 90er Jahre.

1996

ETWA WURDE diese Aufnahme (oben) für eine Postkarte gemacht. 2001 begann man hinter Sea Green das Hotel zu bauen.



feinen Residenz am Meer

den Baukriterien und Bauqualitäten gegeben habe. „Mein ursprünglicher Plan sah vor, das Grundstück so zu bebauen, dass jede Wohnung einen großartigen Meerblick hat“, sag der Architekt.

Ganz lässt sich das dann nicht realisieren, er entscheidet sich für die U-Form mit leicht nach innen geneigten Seiten. Meer sieht man immer irgendwie, auch wenn man in einigen wenigen Wohnungen im 6erBlock schon an den Rand von Balkon oder Terrasse treten muss. Dass er das geschafft hat, freut den Architekten noch heute.

Gebaut wird seinerzeit nach technischen Normen und Gesetzen, die zum Teil schon seit Jahrzehnten gültig sind. Starker Regen etwa war da nicht vorgesehen, also auch keine Dachrinnen. Viele Bau-Details der Anlage zeigen noch heute, dass vor Jahrzehnten andere Maßstäbe galten.

Zu einer großen Herausforderung für den Architekten wird die Tiefgarage, die, so Angel Bonmati Armenta, unter dem Meeresspiegel liege. Und er muss sichern, dass jede Wohnungen einen Stellplatz und einen Kellerraum nutzen kann - alles geschafft.

Die Baufirma gerät bald in finanzielle Turbulenzen. Sea Green wird Eigentum der Banco Banesto. Eine Timesharing-Anlage soll entstehen, Pläne von einer luxuriösen Seniorenresidenz geistern umher. Ob jemals Menschen für einen längeren Zeitraum die An-



Blick vom Hafen zu Sea Green

FOTO: HUK

lage als Urlaubsort genutzt haben, ist nicht eindeutig nachweisbar. Tendenz: Eher nicht - bis Christoph Daum und seine „Dalokama“ als Käufer aufkreuzen (siehe nächste Seite). Kurz flackert da noch mal die Idee der Seniorenresidenz auf. Neu im Ideen-Topf ist plötzlich der Aufbau eines Dialyse-Zentrum, auch das wird nichts. Wohneigentum für Käufer aus ganz Europa zu schaffen ist dann das Dalokama-Ziel, als 1999 die

Sanierungsarbeiten der in die Jahre gekommenen Anlage starten. Das gewünschte europäische Käuferklientel vor Augen, wird ein englischer Name für die Immobilie gewählt. Wer auf Sea Green gekommen sei, sagt Daum, lasse sich schwer sagen. Vielleicht er, vielleicht seine Frau Angelica, Rolf Löwenich oder irgendein Makler.

Architekt Armenta freut sich jedenfalls über das Interesse an seiner Arbeit. Sein Sea Green er-

hielt damals einen Zweiten Preis bei einem Architektenwettbewerb. „Den habe ich nie abgeholt. Ich hatte damals keine Zeit dafür, soviel war zu tun...“, sagt er. Und offenbar gibt es auch kein einziges Foto mehr aus den Zeiten, da eine große Baugrube klappte, wo heute die Anlage steht. „Leider“, sagt Armenta fast entschuldigend, „habe ich kein einziges Bild mehr. Die sind bei einem Umzug verloren gegangen“.



1999

2019



Hinter Sea Green war 1998/99 eine große Wiese und man konnte zu den Bergen schauen. 2019 ist dort der Pool des Hotels (oben). Blick aus Wohnung 4C, damals und heute (links und rechts).

FOTOS: HUK



Gewusst und gewonnen

Wenn Sie diese Zeitung aufmerksam lesen, können Sie mit etwas Glück beim Sea Green-Jubiläums-Quiz gewinnen.

Unter den richtigen Einsendungen ziehen wir die fünf Gewinner von je zwei Eintrittskarten für Rafael Nadals Museum „Sport Xperience“ in Manacor.

Bitte die richtigen Antworten per Mail an folgende Adresse senden:
seagreen@telefonica.net
betreff: tickets

Einsendeschluss ist der
31. Dezember 2019

1 Wieviele Wohnungen gibt es in der Anlage?
A - 67, B - 77, C - 70

2 Wann ist der Nationalfeiertag Spaniens?
A - 12.10., B - 3. Juni, C - 1.5.

3 Wieviel Grand-Slam-Siege errang Rafael Nadal bisher?
A - 11, B - 19, C - 21



Im Sportmuseum Manacor FOTO: HUK

4 Wieviel Kubikmeter Wasser fasst der Pool in Sea Green?
A - 185, B - 208, C - 310

5 Wann bestieg der jetzige König, Felipe VI., den Thron?
A - 2009, B - 2014, C - 2017

6 Wieviel Palmen stehen in Sea Green (Stand 1.9.2019)?
A - 23, B - 38, C - 56

Fast wie ein Dornröschen-Schloss

VON HANS-ULRICH KÖHLER

Christoph Daum wohnt dort, wo Köln am grünen ist, im Süden. Am Ende einer Sackgasse, in der es nur ein weiteres Anwesen gibt, steht das Haus von Christoph Daum, ringsum sonst Wald. Wenn es ganz still ist, weht das Rauschen einer Autobahn herüber.

Das breite schmiedeeiserne Tor steht weit auf. Ich bin zu zeitig da, der Hausherr hat noch zu tun. In blauer Turnhose, weißem T-Shirt und gestreiften Badelatschen sprengt er den Rasen und rangiert Fahrräder um. Macht nichts, sagt er, kommen Sie rein, ich dusche nur schnell.

Am Eingangsportal zwei Klingeln: „Daum“ und „Büro“. Kein Büro, sagt er, wir gehen raus bei dem Wetter, auf die Terrasse. Sie ist so breit wie das ganze Haus, davor mustergültig gemähter Rasen, zwei kleine Fußballtore stehen im Trainergarten. „Da spielen wir manchmal acht gegen acht“. Wird das Feld weiß markiert? Nein, lacht Daum, der schöne Rasen. Auf dem wird der 65-Jährige bald auch mit Enkeln kicken, Marcel (29), sein Sohn aus erster Ehe, hat schon zwei Kinder.

Marcel arbeitet als Videoanalyst bei Bayer Leverkusen, jenem Klub, bei dem Daums Weg als Bundesligatrainer im Jahr 2000 endete. Über die Umstände, warum er dann nicht Trainer der Nationalmannschaft wurde, ist alles geschrieben. Will er fast 20 Jahre danach noch darüber sprechen? Warum nicht, sagt Daum, nur Neues könne er nicht bieten, sehe das heute alles sehr gelassen. Er habe damit abgeschlossen, klar sei es ein Fehler gewesen, das mit dem Kokain und der Lüge.

Als wir gerade das Thema verlassen, gibt er doch noch eine Episode zur „Haar-Affaire“ von damals zum Besten. „Manchmal wollten Leute witzig sein und fragten mich: Hasten mal nen Haar? Da habe ich mir eins rausgerissen und denen gegeben. Das war ihnen dann sehr peinlich...“ Seit Juli bekommt der Mann, der als

HAUSBESUCH Fußballtrainer Christoph Daum spricht über seinen Start ins Rentnerleben und plaudert über die Anfangsjahre von Sea Green.

Trainer Millionen-Gehälter hatte, Rente. Zur Summe sagt er nichts, komisch irgendwie, befindet er. In zweiter Ehe ist er seit langem mit der Musicalsängerin Angelica Camm verheiratet. Sie haben einen Sohn (18) und eine Tochter (14) und bewohnen seit vielen Jahren ihr Haus in Santa Ponsa. Gut drei Monate im Jahr, schätzt er, verbringe die Familie dort.

Kommt der Rentner Daum nun zur Ruhe? Sein letzter Job als Trainer der rumänischen

Nationalmannschaft währt nur ein Jahr. Die Elf erreicht die WM 2018 nicht, Daum muss gehen. Spielt er nun nur noch Fußball vor seiner Terrasse? Daum guckt empört. Denn abseits der öffentlichen Wahrnehmung sei er viel im Fußballgeschäft unterwegs. In der Nacht vor dem Gespräch ist er gerade von der Aufzeichnung einer Fernsehsendung zurückgekommen. Seinen Expertenrat schätzen verschiedene Sender. Nach wie vor werde er als Redner für Motivationsseminare gebucht und er wirkt bei Trainerlehrgängen des DFB mit.

Und will er noch mal Trainer werden? „Aber es muss eine klare Vision geben, realistische Ziele und die Rahmenbedingungen müssen passen. Zaubern kann ich nicht.“ Der Trend gehe erkennbar zu jungen Trainern, Nagelsmann, Tedesco, Kohfeldt machen aus seiner Sicht eine tolle Arbeit. In deren Situation war auch er,

1998

BEGANNEN Christoph Daum und Rolf Lövenich mit ihrer Firma Dalokama die ersten Wohnungen in Sea Green zu verkaufen.

Musik, die dir nicht gefällt, kannst du abschalten. Ein Buch, das dich nicht fesselt, kannst du zuklappen. Eine Anlage wie Seagreen bleibt immer bestehen, sie begleitet dich ein Leben lang. Wenn ich heute nach 20 Jahren, mit Eigentümern spreche, sehe ich, dass sich unsere Anstrengungen gelohnt haben.

Herzliche Glückwünsche zu 20 Jahre Seagreen

Christoph Daum



Christoph Daum im Garten seines Hauses in Köln, Juli 2019

FOTO: HUK/PRIVAT

als er mit 33 Jahren 1986 Cheftrainer vom 1. FC Köln wurde. Er macht 1992 Stuttgart zum Deutschen Meister, arbeitet viele Jahre für Leverkusen, formt davor die Eintracht, ist Trainer bei Austria Wien und dem FC Brügge. Besonders prägen ihn, so Christoph Daum, die zehn Jahre in der Türkei. Hier führt er Fenerbahçe Istanbul 2004 und 2005 zur Meisterschaft. „Ich habe die Türkei ins Herz geschlossen“, sagt er heute und wie bestellt ruft in dem Moment einer seiner türkischen Freunde an.

Sea Green hat er das letzte Mal vor drei Jahren gesehen, bei einem Familienausflug zur Drachenhöhle sei man mal vorbeigefahren. Der Weg zu Sea Green beginnt ganz privat. Die Familie sucht 1998 eine Immobilie. Bei einem Essen im „Sa Punta“ wird er auf die Anlage aufmerksam gemacht. Angucken? Gemeinsam mit seinem Freund und Ge-

Christoph Daum, Mitte, mit Eigentümern und Geschäftspartnern 1999 in der Wohnung von Steffen Voß (stehend hinter Daum), rechts neben dem Trainer sein Partner in der „Dalokama“, Rolf Löwenich. Stehend rechts: Ferdinand Wagner.



schäftspartner Rolf Löwenich klettert er über die Mauer. „Da ging mein Herz auf“, blickt Daum schwärmerisch zurück, „ein Dornröschenschloss, zugewachsen, verwildert“. Von 15 Millionen D-Mark Kaufpreis ist die Rede, „aber soviel Geld hatte ich nicht.

Und so richtig Ahnung hatte ich von sowas anfangs auch nicht.“ Daum holt sich mehrfach Rat von Auskennern in der Branche, lässt mehrere Expertisen machen, sammelt Kreditangebote ein. Dann ist er sich sicher: Ich mache es. Mit Rolf Löwenich und einem

weiteren Partner wird die „Dalokama“ gegründet, von der die Eigentümer, vermittelt durch diverse Makler, ihre Wohnungen kaufen.

Der Start als Immobilienentwickler ist anfangs holprig. Das Objekt hat jahrelang leergestanden, mehr Arbeit als erwartet kommt auf die Firma zu. Daum ist überall, macht mehr als er sollte und kann. Er geht mit dem Autor dieser Zeilen auf den Baumarkt Fliesen aussuchen. Im Gäste-WC unserer Wohnung hängt noch heute ein kleines Foto, das 1999 entstanden ist - eine empörte Anweisung von Daum an der Wand: „Farbe weiß!!! Firma Döring!“ Als wir über die Anfänge sprechen, kommt Daum aufgekratzt ins Episodenerzählen, reißt die Augen weit auf, wie einst am Spielfeldrand: „Da haben doch die Fliesenleger den Kleber mit Meerwasser angerührt. Wirklich! Unglaublich!“

Als die Sanierungsarbeiten aus dem Ruder zu laufen drohen, engagiert Daum einen Bauleiter von Bayer Leverkusen. Gottfried Kanny, heute 83, nimmt kurz vor der Rente den Bauleiter-Job auf Sea Green an. Nun kommt Struktur in die Arbeiten, Übergabetermine werden eingehalten.

Daneben muss sich Daum durch diverse Prozesse schlagen. Ehemalige Geschäftspartner fordern Geld, es gibt viel Verleumdung, die Boulevard-Presse lebt bestens von jeder Menge Halbwahrheiten. Am Ende gewinnen Daum und Löwenich alle Prozesse und der Trainer ist um eine Erkenntnis reicher: „Die Betrüger waren fast immer Deutsche“. Sea Green wird für Christoph Daum dennoch ein Erfolg.

2003 beendet Daum sein Engagement in der „Dalokama S.L.“ Rolf Löwenich baut mit seiner eigenen Firma fortan schlüsselfertige Wohnungen im Rheinland, auch er ist seit diesem Jahr Rentner. Die „Dalokama“ ist seit Jahren nicht mehr aktiv, nächstes Jahr wird sie aus dem Handelsregister gestrichen.

Und nun? Der Job müsse kommen, sagt Daum, er suche nicht. Neustes Projekt ist, dass er für den DFB sondiert, wie man in Indien eine gute Trainerausbildung aufbauen könnte. Manchmal steht er auf Stadionrasen - und spielt. Denn Daum ist Botschafter der Deutschen Diabeteshilfe und die hat einen „FC Diabetologie“. Ärzte, Ex-Trainer, Abgeordnete, Sportler, Politiker spielen für einen guten Zweck, eine feine Sache sei das, sagt Christoph Daum, bevor er die Jubiläums-Grüße für die Eigentümer von Sea Green aufschreibt.

Von Sea Green auf den Ticker

In Sea Green hatte ich es am 26. Juni 2000 von einem erfahrenen, der dabei war, als sich Daum entschließt: Falls alles passt, werde ich Bundestrainer. Ich informiere sofort meine Redaktion. Die macht daraus eine Schlagzeile. Den Abend zuvor versuchen Bayer Leverkusen und der DFB lange die Meldung zu verhindern, die wir an dpa gegeben haben. Dann kommt das mit den Haaren... huk



Titelseite der MZ Halle (Sachsen-Anhalt) vom 27. Juni 2000

Fünf-Sterne-Helfer

VON HANS-ULRICH KÖHLER

An einer solchen Quizfrage würden viele Sea Green-Eigentümer wohl scheitern: Wie heißt Enrico mit Nachnamen? Und würde jemand von außerhalb nach einem Herrn Pandel fragen, würde er Schulterzucken ernten. Pandel was?

Für alle ist er der Enrico, der Helfer in höchster Not, wenn das Wasserrohr nachts platzt, wenn der Türschlüssel zuhause in Halle vergessen wurde, die ganze Anlage im Finstern liegt: Komm, Enrico, schnell! Was für ein Segen, dass er in der Anlage wohnt, ein Fluch sicher manchmal für ihn, wenn wir uns anmaßen, seine Dienste jederzeit zu nutzen. Auf seinem Dienst-T-Shirt strahlen fünf Sterne. Niemand hat sie ihm verliehen, aber er hätte sie verdient: Der Mann mit dem Fünf-Sterne-Service rund um die Uhr, Herr Pandel. Arbeiten kann er, zupacken.

Aufgewachsen in der DDR, beginnt er 1991 eine Ausbildung zum Maurergesellen. Als in seiner Heimat die maroden Wirtschaftsstrukturen zusammenbrechen, trifft es das Eichsfeld besonders hart, eine Gegend entlang der vormaligen „Zonengrenze“ zwischen Eisenach und dem Harz. Hier arbeiten Zehntausende in Kalischächten und Textilfabriken. Aber plötzlich ist mit der deutschen Einheit ihr Job weg. Ganz in der Nähe absolviert er seinen Wehrdienst - bei den Panzern in Gotha. Als die zwölf Monate um sind, weiß Enrico Pandel wie ein „Leopard II“ fährt und schießt.

Einer, der sein Leben lang im Kalischacht gearbeitet hat, ist Gerald Hoffmann, vielen noch bekannt als begnadeter Handwerker in den Anfangsjahren der Anlage. Das ist der Mann von Enricos Schwester, von Roswita Hoffmann, die hier Wohnungen in Schuss hält. Gerald Hoffmann hat schnell erkannt, dass es mit dem Kalibergbau vorbei ist. Was tun? Ab nach Mallorca beschließt er, hin zu den wunderbaren Blüten, Pflanzen, die er so liebt, auf nach Son Servera, hinunter zu Sea Green, arbeiten, was sonst.

Mallorca? Keine schlechte Idee, sagt sich Enrico und fliegt im August 1999 der Arbeit hin-

HAUSMEISTER ENRICO Der 44-jährige Maurer stammt aus der DDR und arbeitet seit 20 Jahren für Sea Green.



Enrico vor dem Start mit seiner Yamaha

FOTO: HUK



Ich habe die ganze Anlage im Kopf.

Enrico Pandel
Hausmeister

terher. Er hat Glück. Christoph Daum und Rolf Lövenich sind gerade dabei, mit ihrer Firma „Dalokama“, die ersten Wohnungen zu sanieren. Mauern, fliesen, klempnern, malern - ein Mann wie Enrico passt da genau hin. Zwei Jahre später wird er im August fest angestellt als Hausmeister. Wie kein anderer kennt er sich im Gewirr der Leitungen und Rohre aus, weiß, wo die baulichen Schwachstellen sind, die in den

letzten zwanzig Jahren immer weniger werden. Technische Pläne, Baupläne? Kaum was da, sagt der Enrico, vieles hat er sich über „Suchen und Finden“ angeeignet. Heute sagt der 44-Jährige „ich habe die ganze Anlage im Kopf“. Wenn die Handwerker anrücken, sagt er ihnen in ihrer Muttersprache, was zu tun ist.

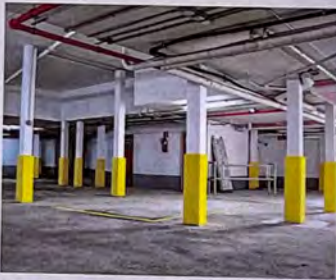
Nur manchmal ist der stille Enrico Pandel nicht zu überhören: Wenn er mit seiner 125er Yamaha MT 124 aus der Tiefgarage fährt. Am liebsten geht er damit auf große Insel-Tour. Am Laptop programmiert er sich die Strecken ins Navi ein und los geht es, 200, 300 Kilometer am Stück.

Wenn daheim im Eichsfeld die Schlachtzeit läuft, fliegt er zur Hoffmann-Pandel-Verwandtschaft, die bewundernd auf ihre erfolgreichen Auswanderer schaut. Das Ritual dort ist immer gleich: Schwein schlachten, Wurst einpacken bis zum Kofferlimit und dann zurück in die neue Heimat.



Pool-Sanierung, 2011

FOTOS: HUK



Sanierung der Garage 2016 und 2017

Es gibt immer was zu tun



Neue Außenmauern



Neuer Rasen, neue Markisen 2019



April 2013

VON MARLENE KÖHLER

Die Realschule ist 1990, im Jahr der Deutschen Einheit, geschafft. Mit einer Freundin und ohne Eltern geht es in den Urlaub – nach Mallorca, ins Hotel „Said“ in Cala Millor. Bedient werden die beiden Sechzehnjährigen von ihm, Manuel, der „aussieht wie 21“, aber doch schon 25 ist. Melanie und Manuel wechseln Blicke, treffen sich nach seinem Dienstschluss am Strand, schreiben sich, als sie wieder in Deutschland ist, Briefe auf Englisch.

Melanie Hingst wird 1974 in Eckernförde geboren, einer kleinen Stadt an der Ostsee, die alles bietet, wie sie sagt. „Strand und Hafen, Einkaufsmeile, Schwimmhalle, Krankenhaus und vieles mehr.“ Die Menschen dort seien sehr offen und freundlich. Und doch ist da während der nächsten zwei Jahre bis 1992 immer diese Sehnsucht nach der schönen Insel im Mittelmeer und speziell nach dem einen Bewohner, ihrem Manuel. Sie besuchen sich, er fliegt nach Deutschland, sie nach Mallorca. Mehr ist nicht drin, denn Melanie macht ihre Fachhochschulreife als geprüfte Wirtschaftsassistentin, fährt täglich eine Stunde mit Zug und Bus nach Kiel.

Als sie dieses Zeugnis in der Tasche hat, das ihr Kenntnisse in Rechnungswesen und Organisation bescheinigt, geht sie für ein Jahr nach Mallorca, hilft dort in einer Bar aus. Doch Melanie will Polizistin werden, beginnt eine Ausbildung an der Polizeischule Eutin. 1995, Manuel möchte nicht nach Deutschland, sie muss sich entscheiden. Sie bricht die Ausbildung ab, geht nach Mallorca und kellnert zwei Jahre in der Bar ihres zukünftigen Mannes. Von 1996 bis 1999 arbeitet sie bei Neckermann in Cala Millor als Reiseleiterin. Serviceorientiert ist sie, will den Gast zufriedenstellen.

1998 heiraten Melanie und Manuel, sie darf, wie das üblich ist in Spanien, ihren Mädchennamen behalten. Ein Jahr später wird Sohn Javier geboren – der heute 20-Jährige studiert in Bilbao „Grado en Náutica y Transporte Marítimo“ und will Schiffskapitän werden. Melanie hört 1999 auf zu arbeiten, bekommt 2001 Tochter Alina und 2006 Sohn Fabio, beide gehen noch zur Schule. Melanie kümmert sich 15 Jahre lang um Haushalt und ihre drei Kinder; Kindergeld oder andere Zu-



Melanie Hingst arbeitet seit 2014 im Sea Green-Büro als Sekretärin.

FOTOS: HUK

Liebe auf den ersten Blick

BÜRO Die 45-jährige geprüfte Wirtschaftsassistentin kümmert sich seit 2014 um die Anliegen der Eigentümer.

schüsse vom spanischen Staat gibt es nicht. 2014 ändert sich das Leben für die Familie, die in einer Eigentumswohnung in Sa Coma lebt, denn Melanie arbeitet wieder. Unter mehreren Bewerberinnen setzt sie sich durch und wird Sekretärin in Sea Green. Sie ist immer freundlich, beherrscht drei Sprachen perfekt und versucht, den Eigentümern bei Problemen oder Fragen sofort zu helfen. Seit August 2016 ist Melanie darüber hinaus noch als Rezeptionistin im Hotel Girasol in Cala Millor tätig. In der kurzen Pause zwischen beiden Jobs sorgt sie für das Mittagessen ihrer Kinder. Der

ältere Bruder und die Eltern, inzwischen Rentner, vermissen Melanie sehr. „Und vor allem auch die Enkel, da wir uns nur selten sehen können. Ich komme jedes Jahr zu Weihnachten nach Eckernförde. Seitdem ich wieder arbeite, habe ich keine andere Möglichkeit mehr“, sagt Melanie Hingst. Verständlich, wenn man hört, wie ihr Tag abläuft, dass sie zwischen März und Oktober die ganze Woche außer Donnerstag erst um 22.30 Uhr nach Hause kommt. Da ist dann Abschalten angesagt, bei „leichter Kost“ im Fernsehen, Comedy wie etwa der „heute-show“ und ähnlichem. Im Sommerhalbjahr ist ihr Mann dann längst noch nicht zuhause, er arbeitet von früh bis spät in der Nacht in der Cafeteria Le Mans in Cala Millor. Gemeinsame Zeit ist knapp. Vor allem im Winter genießen sie es, zusammen zu essen, auch mal ins Theater zu gehen oder zu lesen. „Krimis bevorzugt“, lächelt Melanie Hingst.



Schädlingsbekämpfung 2019



Palmenschnitt



Bau der Zisterne, April 2013

1995

KOMMT MELANIE für immer auf die Insel, Mallorca wird ihr neues Zuhause.

20 JAHRE SEA GREEN



Der Fotograf des Bildes ist Pere Joan Pont Antona (26). Er ist Biologe und hat wissenschaftlich gearbeitet im Uni-Klinikum Son Espases. Für das Bild hat der Fotograf eine Drohne benutzt.



Gut 60 Meter hoch ließ der Fotograf seine Drohne für diese Aufnahme steigen. Sie zeigt ein Panorama von Son Servera links bis zu den Bergen von Arta rechts. Hoch oben schüttelte der Wind an diesem Tag die Drohne kräftig durch. Deshalb ist das Foto nicht gestochen scharf. Die Macher dieser Zeitung haben sich dennoch entschieden, es zu drucken, weil es eine Perspektive bietet, die uns sonst verschlossen bleibt.

370

METER HOCH ist der Muntanya Grossa im Westen von Son Servera. Damit ist er der höchste Berg in der Umgebung des Ortes.

11 400

EINWOHNER LEBEN in den zu Son Servera zählenden Orten, darunter auch in Cala Bona. Sechs Prozent der Einwohner sind Deutsche.

1072

EINWOHNER ZÄHLT Cala Bona, in Cala Millor wohnen 5 339 Menschen.

Jeder Präsident von Sea Green hat die Anlage geprägt, mal mehr, mal weniger. Jeder von ihnen hat seine feste Meinung von dem, was er geleistet hat und glaubt gut zu wissen, was andere hätten besser machen sollen.

Alle sind weg

Aber welcher Mensch steckt eigentlich hinter dem Amt? Begegnungen mit fünf ehemaligen Präsidenten, die etwas Ungewöhnliches eint: Sie sind alle weg, wohnen nicht mehr in Sea Green.

VON HANS-ULRICH KÖHLER



Steffen Voß, Lübeck

Präsident von 2000 - 2003

Einer ist immer der Erste. Steffen Voß ist 2000 der erste gewählte Präsident der Eigentümergemeinschaft von Sea Green. Dabei hat er einen Vorgänger. Rolf Lövenich von der Investorenfirma „Dalokama“ fungiert formal juristisch am Anfang als - nicht gewählter - Präsident, das Gesetz schreibt es so vor.

Wer nicht in Deutschland Erfahrungen mit Eigentümergemeinschaften hat, denkt sich 2000 langsam rein in diese spezielle Konstruktion der Interessenvertretung. Und verlässt kopfschüttelnd die ersten Eigentümerversammlungen - die acht, neun, zehn Stunden dauern. Das passt auch dem Lübecker Apotheker Steffen Voß nicht. Aber irgendwie sind die Probleme und die widerstreitenden Meinungen der Eigentümer unerwartet groß. Später wird man gelernt haben, diese Meetings effektiv und in friedlicher Atmosphäre zu absolvieren.

Voß geht in die Sea Green-Geschichte ein als der Präsident, der aufs Gerüst klettert und Fassaden streicht. Das habe er gern gemacht. Ob es der richtige Weg war? Voß glaubt es. Er bringt die Dinge in Sea Green jedenfalls voran, und die sind anfangs sehr unübersichtlich. Nirgendwo gibt es verlässliche Pläne für Wasser, Strom oder Abwasser, die Garage ist nicht korrekt erfasst im Grundbuch.

Bald merkt nicht nur Steffen Voß: Der bauliche Zustand der Anlage ist nicht so gut, wie es die schöne Fassade verheißt. Gebaut wurde zu Zeiten mit anderen Standards. Damals, so Steffen Voß heute, sei klar geworden, dass wir auf Jahre hinaus von einer Sanierungsaufgabe zur nächsten gehen werden müssen, an der sich die Präsidenten nach ihm abgearbeitet haben. Zum Glück bleibt daheim Zeit für sein Segelboot „Hallberg Rassy 382“. Unvergessen für ihn: die Atlantiküberquerung 1993.

Über manche Ungereimtheiten beim Start in Sea Green kann er heute lachen. Eine Woche vor dem Kauf ist seine Wohnung im Sommer 1999 nicht fertig. Investor Christoph Daum will aber jeden der ersten Interessenten bei der Stange halten. Eine größere Summe, so Steffen Voß, wechselt den Besitzer, er unterschreibt. Die Wohnung ist pünktlich fertig, Daum bekommt sein Geld zurück.

Winfried Kücke, Wuppertal

Präsident 2003 - 2005

Wenn man mit Winfried Kücke durch die Produktionshallen seiner Firma in Wuppertal geht, spürt man sofort, hier kommt der Seniorchef. Man grüßt, spricht miteinander. Beim Gang durch die Hallen erklärt er für den Gast gut verständlich, was zu sehen ist. Wenn er etwas besonders gelungen findet, leuchten die Augen des 78-Jährigen. Begeistert erläutert er, warum er auf noch mehr Digitalisierung und Automatisierung setzt bei der Produktion von Schildern und selbstklebenden Etiketten aller Art.

Etwa 30 000 verschiedene Artikel kann die Firma „Heinrich Klar Schilder- und Etikettenfabrik GmbH & Co. KG“ herstellen. Kücke ist die zweite Generation im Unternehmen, nachdem sein Schwiegervater Anfang der dreißiger Jahre im letzten Jahrhundert das Unternehmen gegründet hatte. Seit vielen Jahren sind seine beiden Söhne als Mitgeschäftsführer tätig und führen das Tagesgeschäft weitgehend selbstständig. Nun wächst die Enkelgeneration ins Unternehmen.

Winfried Kücke ist viel in Deutschland und Mallorca unterwegs, wo er sich um seine Immobilien kümmert und häufig als Beiratsvorsitzender die Geschicke von Eigentümergemeinschaften leitet. Die Wohnung in Sea Green erwirbt er 2000 für seine Kinder, verkauft diese aber nach einigen Jahren wieder. Er selber wohnt bei seinen Aufenthalten auf der Insel mit seiner Frau in Port Verd.

In Wuppertal sitzt der Chef in einem Büro mit gläsernen Wänden. Ein Weltempfänger am Schreibtisch holt Nachrichten aus aller Welt heran, viele Urkunden hängen an den Wänden. Seit mehr als 50 Jahren ist er Geschäftsführer. Er könne das Erfinden nicht lassen. Viele technische Projekte, die er sich selbst ausgedacht oder wofür er die Impulse gegeben hat, stehen heute als Maschinen in den Werkhallen der Firma. Er will seine Leute von monotoner Arbeit befreien, um sie für komplexere Arbeiten in der digitalen Zukunft zu qualifizieren. Sich selbst beschreibt er als Kaufmann und Techniker, einer der sich als „Selfmade-man“ versteht und auch mit 78 von sich sagt, dass er die Füße nicht stillhalten könne.



FOTOS: HUK



Hanswerner Wittler, Steinhagen

Präsident 2005 - 2006

Das Gerücht hörte man immer wieder: Der Wittler sei ein Unternehmer, der Herrenoberhemden herstellt. Hanswerner Wittler reagiert amüsiert, als er das hört und geht zum Hauptthema seiner kurzen Amtszeit über: Kosten senken, ein Anfang sei gemacht worden, resümiert er.

Aber was arbeitet der Präsident a.D. nun wirklich? Er verdient seit Jahrzehnten sein Geld mit Grußpostkarten. Seine Firma, die „bsb-obpacher gmbh“, zählt zu Europas Großen in dieser Branche. In Steinhagen bei Bielefeld druckt er in dem Unternehmen jedes Jahr rund 100 Millionen Grußpostkarten, auf denen Menschen dann ihre Gedanken zu Tod und Geburt, Konfirmation oder Jugendweihe, Hochzeit, Geburtstag oder Jubiläen aller Art aufschreiben.

„Wir machen praktisch alles, von der Wiege bis zur Bahre“, sagt Wittler, dessen Firma auch Terminplaner und diverse andere Dinge aus Papier herstellt, etwa Geschenkkartagen, edle Geschenktaschen, Geschenkband, Geschenkpapier. Käufer seien vor allen Frauen. Und: Das Internet mache seinen Karten kaum zu schaffen, anders als in anderen Druckbranchen.

Seine Firmenphilosophie greift hoch, wie auf der Internetseite zu lesen ist, wo der chinesische Denker Laotse zitiert wird: „...Güte beim Verschenken erzeugt Liebe“. Die Frage, welche Motive der Grußpostkarten am besten laufen, beantwortet er etwas ironisch. „Oma-Motive, Tiere, Blumen...“ Damit will er eigentlich nicht zitiert werden, aber darauf beruht der Erfolg des 80-Jährigen, der 2003 für kurze Zeit in Sea Green einzog.

Noch heute arbeitet er täglich von 9 bis 13 Uhr in der Firma, auch seine gleichaltrige Frau macht das. Ist er auf Mallorca, wo die Familie seit 13 Jahren nördlich von Son Servera ein Finca besitzt, ruft er fast täglich in der Firma an. Nervt das die Mitarbeiter, wenn der Alte sich einmischt? Was er dazu sagt, lässt sich in einem klaren Jein zusammenfassen. Geschadet habe es noch nie, doch er weiß das Tagesgeschäft gut in den Händen seiner beiden Söhne aufgehoben. Einer ist Geschäftsführer, einer für den Export der Wittlerschen Produkte in alle Welt verantwortlich.

Peter Berchtold, Cala Millor

Präsident 2007 bis 2011

Mallorca kennt niemand länger. Jedenfalls nicht unter den heutigen Eigentümern von Sea Green. Dort kauft er sich 2001 ein, hat als Präsident den bislang einzigen spanischen Vize, Bartolomeä Torrenc, ein Möbelunternehmen aus Sant Llorenç. Sein Amt macht es ihm nicht leicht in dieser Zeit. Fraktionen bestehen in der Anlage, keine gute Atmosphäre.

Sich durchbeißen ist Peter Berchtold gewöhnt. Er ist 16, da wandern seine Eltern aus auf die Insel, er natürlich mit. In Portals Nous werden sie sesshaft. Anfang 1962 gründeten die Eltern dort ein Hostal, das noch heute im Familienbesitz ist. Aber ihn zieht es in die Welt. Die französische Schweiz wird zur ersten Station. Dort beginnt er in einem Luxusrestaurant zu arbeiten, wird bald für Finanzen zuständig. Nach seinem Beruf befragt, antwortet Berchtold schelmisch: Tausendsassa.

Irgendwann stößt er auf eine Annonce des amerikanischen Schuhmaschinenherstellers USM. Die suchen einen „Finanzanalysten für Europa“. Könnte ich doch, sagt sich der 21-jährige Berchtold. Beim Vorstellungsgespräch muss er tollen Eindruck gemacht haben, „die haben mich sofort genommen“. Sein Chef will ihm ein Studium in Cambridge finanzieren. Er lehnt ab, bleibt lieber „in der Praxis“, ist viel in Europa unterwegs, lernt seine Frau kennen - eine Engländerin -, mit der er nun 52 Jahre verheiratet ist.

Mit ihr zusammen will er sich damals einen Traum verwirklichen: ein Hotel auf Mallorca. 1970 ist es soweit, mit 24 Jahren wird er Hotelchef. Die Geschäfte im „Fonda Las Palmeras“ bei Cala Ratjada laufen über viele Jahre gut. Turbulenzen gibt es, als sich Ende der 80er Jahre in einer Wirtschaftskrise sämtliche britischen Reiseveranstalter aus der Gegend zurückziehen - das waren seine Hauptpartner.

Im Jahr 2000 wird er Invalide. Er zieht sich aus dem Tagesgeschäft im Hotel zurück, kauft sich eine Wohnung in Sea Green. Heute wohnt er in Cala Millor. Seine Frau führt das 68-Betten-Hotel. Nun denken beide über den Verkauf des Hotels nach, keine einfache Sache, wie sich rausstellt. Falls es nicht klappt, so Berchtold, werde wohl ab 2020 eine Tochter die Geschäfte übernehmen.



Wilfried Dembach, Erftstadt

Präsident von 2011 - 2018

Der Mann ist doppelter Rekordhalter in Sea Green. Wilfried Dembach war bisher am längsten Präsident. Den zweiten Rekord wird ihm hier womöglich niemand nehmen können: Er spreche sechs Sprachen, sagt Dembach über sich, bei seinem Lebensweg ist das gut vorstellbar.

Studiert hat er BWL und Jura. Nach kurzer wissenschaftlicher Karriere wirbt ihn eine Branche ab, die gleichermaßen geliebt und gehasst wurde: die Zigarettenindustrie. Bald ist er in der Branche der einzige Jurist auf Vorstandsebene. 1996 wird er wieder abgeworben. Der europäische Industrieverband der Zigarettenindustrie will den Nichtraucher haben. Er wird Chairman des Verbandes von sieben Tabak-Konzernen und geht bei der EU in Brüssel ein und aus. Er ringt dort um die Balance von Geschäft und Gesundheit, verteidigt, vermittelt, setzt sich immer wieder in Sachen Branchen-Image auseinander mit Politik und Presse, freundlich, aber hart in der Sache. In diesen Jahren bis 2003, sagt der 77-Jährige, sei er zum „Generalisten geworden“.

Von 1983 an erlegt ihm das Schicksal eine harte Prüfung auf. Die Mutter seiner drei Kinder verlässt die Familie, um „sich selbst zu verwirklichen“. Ein weiterer Schlag: 1994 stirbt seine Tochter kurz vor dem Abitur. Erst 1996 heiratet er wieder. Dem Ruhestand steuert Dembach ab 2004 als Anwalt entgegen. Als er 2008 sein von ihm selbst 1998 gebautes Haus an der Costa de los Pinos verkauft, wird das kein Abschied für immer. Er zieht in Sea Green ein, zehn Jahre später lockt ihn eine Finca auf das Land.

Dembach ist es gewohnt, präzise und selbstbewusst Bilanz zu ziehen, vergisst aber nicht „wir“ zu sagen, „wir haben es geschafft“. Das etwa: Prozesse der Gemeinschaft werden beendet, die Lagerbildung in der Anlage verschwindet, das Sekretariat wird mit Melanie Hingst neu besetzt. Tiefgarage und Keller wurden legalisiert und haben nun einen zeitgemäßen Standard. Als er gefragt wird, wo er denn in Sea Green fotografiert werden möchte, zögert er kaum: An der Zisterne, „meine Idee, eine wunderbare Sparbüchse für kostbares Wasser“.

VON MARLENE UND
HANS-ULRICH KÖHLER

Unter Wessis

Als wir 1999 in Sea Green unsere Wohnung kauften, hatten wir genau zehn Jahre Erfahrung im Umgang mit dem Bundesbürger-West, dem Wessi. Der half dem Ossi in die neue Gesellschaft, wenn dieser es nötig hatte, und manchmal auch, wenn nicht.

Als wir 1999 in den westdeutschen Mini-Kosmos Sea Green eintreten, sind wir die einzigen Eigentümer (heute wieder), die in der DDR aufgewachsen waren. Allein unter Wessis. Es spielt aber von Beginn an keine Rolle, woher wir kommen. Wir treffen hier auf Nachbarn, nicht auf Wessis. Wir finden schnell Freunde aus Hamburg, aus Düsseldorf, aus Hofheim am Taunus, aus Travemünde. Mit denen verbindet uns heute weit mehr als die Tatsache, dass wir hinterm gleichen Zaun wohnen.

Klar, anfangs ist die Wessi-Neugier groß. Sagt mal, wie war das so in der DDR? Wir konnten manches erzählen und glaubhaft machen, dass wir im Osten nicht 40 Jahre mit der Kette am Bein rumgelaufen sind und morgens nur mit einem Gedanken aufgewacht waren: Ab in den Westen!

Womöglich haben wir Nachbarn auch geholfen, den Blick auf die Geschichte des anderen zu schärfen - abseits der notwendigen politischen Charakterisierung eines Systems, das seinen Bürgern brachial die Freiheit beschnitt und wirtschaftlich auf tönernen Füßen stand. Natürlich, es gab einen ganz normalen, gutbürgerlichen Alltag in der DDR. Interessanter Beruf, Neubauwohnung, Kinder gut betreut, Auto, Sicherheit. Wir waren eine glückliche Familie. Nicht allen ging es so gut. Und wer sich gegen den Staat auflehnte, der spürte, wozu dieser auch fähig sein konnte. Geschich-



Die Autoren des Textes 1999 im „Son Fioriana“

FOTO: PRIVAT

te ist eben nie schwarz oder weiß, deutsche schon gar nicht.

Man wusste im Einig-Vaterland immer schon genau, wie er ist, der Ossi, der Wessi. Klischees jede Menge. Manches böse, manches dumm, manches hat sich 30 Jahre nach der Wende in Luft aufgelöst. Nur eins hält sich hartnäckig: die beiden Begriffe Ossi und Wessi. Aber es gibt Hoffnung. Wer 2019 geboren wird, wird mit 18

Jahren nur noch Deutsche kennen. Und er wird staunen: Was, es gab auch Wessis? Ja, auch in Sea Green. Menschen, die von West nach Ost gingen, um zu helfen und die dort nun ihren neuen Lebensmittelpunkt haben.

Obwohl sozialisiert in der DDR, macht es uns - oder gerade deswegen? - keine Mühe, mit all den Berufsgruppen hier klarzukommen, mit denen wir in der DDR kaum Umgang hatten. Plötzlich ist der Nachbar Bankchef, Makler, Immobilienbesitzer, Vorstand, Steuerberater, Fabrikbesitzer, Auktionator, Millionär. Aber siehe da: Alles lauter nette, kluge Menschen. Das macht das Miteinander so leicht, egal ob man sich duzt oder siezt. Nur wenn in Eigentümerversammlungen anfangs die Fet-

» Geschichte ist nie nur schwarz oder weiß.

zen fliegen, staunen wir doch. Denn mit dieser Form der sehr energischen demokratischen Meinungsbildung sind wir nicht aufgewachsen, Grabenkämpfe und Lagerbildung sind uns fremd.

Wir haben grundverschiedene Lebenswege zurückgelegt. Wir dachten, Sozialismus ist etwas, woraus sich was machen lässt für jedermann, womit man die Übel der Welt in den Griff bekommen könnte. Dafür haben wir gearbeitet. Dass aber bislang noch kein Wirtschaftskonzept erfunden worden ist, das diesem Ideal eine stabile Basis verschafft, das haben wir später gelernt. Ob das nun das Ende aller Weisheit ist?

Vermögen zu bilden war in der ersten Hälfte unseres Lebens nicht möglich. Vier Jahre lang haben wir im Journalistik-Studium auch Marxismus-Leninismus gepaukt. Danach hatten wir zwar kein Vermögen, aber wir wussten, wie es läuft in der kapitalistischen Welt: Der Mehrwert im Marx'schen Sinne ist die Quelle für Reichtum und Armut zugleich. Wegen dieser erstmaligen Beschreibung des Grundmechanismus der Industriegesellschaft im „Kapital“ nahm die Unesco das Werk in die Welterbe-Liste auf.

Sea Green hat unser Verhältnis zu Wohneigentum verändert. So ein Verhältnis hatten wir nicht, weil wir es in der DDR nicht bilden konnten. Aber wir wussten: Eigentum verpflichtet. Meist zu mehr Arbeit. Das ist in Sea Green nicht anders als daheim.

Und noch was haben wir nach dem Mauerfall begriffen: Schulden machen gehört dazu. Sie nicht mehr zu haben macht glücklich. Das eint Wessi und Ossi. Wir sind glücklich Zuhause, wir sind glücklich in Sea Green. Und wir sind froh, Tür an Tür mit solchen Wessis zu wohnen, wie wir sie in Sea Green kennengelernt haben. Meistens jedenfalls...

Urgestein - hier hat der arg strapazierte Begriff mal seine Berechtigung. Seit gut 20 Jahren ist die in der DDR aufgewachsene Roswita Hoffmann (67) mit Sea Green verbunden. Hier betreut sie zuverlässig Wohnungen - und ist dabei, wenn die Damen der Anlage zum Sektnachmittag bei Mauri rufen. Sie hat selbst einige Jahre in der Anlage im 6er Block gewohnt und als Sekretärin im Büro gearbeitet. Die Familie lebt heute in Son Servera. Roswita Hoffmann ist eine „Steh-Auf-Frau“. Wann immer es eng wird im Job, schult sie um - drei Mal insgesamt! Sie lernt

Die Rossi von der Post

Fachverkäuferin für Lebensmittel, macht den Job so gut, dass sie Leiterin ihrer Verkaufsstelle wird. Dann ergeben sich neue Herausforderungen: die Post ruft - Umschulung. Diesmal zur Facharbeiterin fürs Postwesen. Das wird ihr prägender Lebens-



Roswita Hoffmann

FOTO: HUK

abschnitt: 24 Jahre ist sie die „Rossi von der Post“, Leiterin der Filiale in Wulfingerode.

Und dann ein dritter Anlauf, als in ihrer Eichsfelder Heimat nach dem Mauerfall Tausende Arbeitsplätze wegbrechen. Umschulung! Sie wird Sekretärin bei Astral-Fensterbau, irgendwann ist die Firma am Ende. Roswita Hoffmann nicht. Auf nach Mallorca. 1999 siedeln die Hoffmanns über, ihr Sohn Dustin Hoffmann wird spanischer Schüler. huk

The autor lives in Sea Green since 16 years. He writes about the relations between British and other owners.

Der Autor wohnt seit 16 Jahren in Sea Green. Er schreibt hier über das Miteinander der Eigentümer.

FROM STAFFORD HILDRED

It was Easter 2003 when we first moved into Sea Green. The sun was shining and the gardens were full of laughter as the residents were putting on a party. As newcomers, my wife Janet and our daughters Claire and Rebecca and I, were a little too shy to join in, so we pulled out some sun loungers and laid back happily by the sea next to our lovely new holiday home.

Almost instantly a contingent from the party arrived at our side and a tall, genial gentlemen, who introduced himself as „Herr Voss, your President“, invited us to join the fun. We were very moved by the instant friendly welcome, although slightly baffled that our new neighbours were all speaking German. After all, Sea Green is a pretty English name.

The reason for this quickly emerged. Apart from a sprinkling of Spanish families, they were all German. We were the very first English owners! This surprise was swiftly softened by the warmth and friendliness we received, and then by the arrival of more new British residents.

Famous England cricketer Fred Titmus, a sporting hero of mine who is now sadly no longer with us, and his wife Steph, moved in to Sea Green the very next month and quickly became good friends.

We were followed by a steady flow of further British buyers as the Milburns, the Robertsons, the Carters, the Whites, the Parkinsons, the Kellys and the Cowleys followed and we became a jolly minority in a largely peaceful community. Sadly some have since moved on and we miss them, but the ever-changing nature of



FOTO: HUK

„Cava time“ was a British brainwave



From left to right: Stafford Hildred and his wife Janet, Tandy Titmus, daughter of Stephanie and Fred Titmus (right) in Sea Green (2003 ... 2005)

FOTO: PRIVAT

The author

Stafford Hildred is a journalist and biographer who worked on several British newspapers including the Daily Express Group in Fleet Street and who now writes books about famous British people. He lives in Derbyshire in Englands Peak District with his wife Janet. He became a journalist with 18, now he is 70.

Sea Green is surely part of its enduring charm. The introduction of „cava time“ was a British brainwave which has brightened the end of many a relaxed day in the sun. The spontaneous and erratic nature of this early evening event did bewilder some German owners at first, but they seem to have gradually got the hang of it.

Of course there have been some interesting moments in our 16 years. We've had meetings that make Brexit seem like a walk in the park, and experienced controversy about everything from gut-

ters and barbeques to cats and condensation. But generally the German love of precision and enthusiasm for detailed lists of rules and regulations has merged not too badly with the rather more relaxed British approach to life. And now we have Austrian, Swiss and Danish neighbours to make our cocktail of nationalities even more interesting.

Herr Voß was followed in his role as President by several other hard-working residents, who did much to provide sound leadership to keep Sea Green on the right track. For us, Hans Peter Berchtold was the kindest and most helpful of Presidents. He did much to foster the sense of community which still exists today and helps to bring us back so often to our place in the sun.

I think perhaps we all agree that Sea Green is a special place. The elegance and beauty of the apartments, brilliantly designed to look like a Mallorcan village around the lovely pool and gardens and the sea. It takes our breath away every single time we return. Now we understand why it had to have an English name!

Unterwegs als Weltenbummler

PRÄSIDENT Heiner Fels kommt aus einem Unternehmen, das Deutschlands höchste Arbeitsplätze hat.

VON HANS-ULRICH KÖHLER

Sein Name ist Fels, Heiner Fels. Ob er sich in Bond-Manier vorstellt, ist nicht bekannt. Aber selbstbewusst wie der berühmte Geheimagent ist er, und charmant wie 007 kann er scheinbar auch sein, jedenfalls soweit man das als Mann beurteilen kann. Heiner Fels „kann mit Menschen“. Fast sein ganzes Berufsleben steht er immer vorne dran, trägt Verantwortung für bis zu 5 000 Mitarbeiter.

Der kommt von der Lufthansa, heißt es, als Heiner Fels und seine Frau Petra 2009 in Sea Green einziehen. Lufthansa! Das beflügelt Fantasien. Pilot! Danach befragt, schmunzelt Heiner Fels, Pilot wäre er sicher gern gewesen. Aber der studierte Jurist bleibt in all seinen Funktionen bei der Kränich-Airline am Boden - ausgenommen die unzähligen Dienstreisen rund um die Welt.

Nach kurzem Intermezzo in einer Anwaltskanzlei startet Fels bei der Lufthansa durch. Irgendwann wird er Personalchef einer der größten Lufthansa-Töchter, der LH-Cargo. Ein Riesensjob für den heute 64-Jährigen, der in Drensteinfurt bei Münster geboren wurde. Als oberster Personalchef begleitet er ab dem Jahr 1995 rund 5 000 Menschen in 80 Ländern durch ihr Berufsleben. Das macht ihn zum Menschenkenner und Menschenführer und qualifiziert ihn für Höheres: Er wird Konzernpersonalchef, zuständig für den Vorstandsbereich und dessen Stäbe.

Silvester 2014 muss er schließlich runter von der letzten Sprosse seiner Karriereleiter. Mit 60 Jahren ist Schluss für das Lufthansa-Führungspersonal, gut versorgt verabschiedet sich Heiner Fels in den Ruhestand.

Auf dem Weg dorthin wird er zum Zeitzeugen in Sachen deutscher Geschichte. Was heute immer noch gern als „Wende“ be-



Heiner Fels

FOTO: HUK

zeichnet wird, empfindet Fels als Revolution. Die Mauer fällt. Fasziniert sitzt er am Abend des 9. November 1989 vor dem Fernseher und kann kaum fassen, was er sieht, „unvorstellbar nach alledem, was wir auf deutschem Boden erlebt haben“. Kaum ist die Nacht der Nächte vorbei, meldet sich jemand vom Vorstand. Er soll rüber in den Osten, bei der DDR-Fluggesellschaft Interflug „die La-

ge sondieren“. Wo kann man zusammenarbeiten, wo nicht, welche Technik gibt es, mit welchem Personal kann man sich „drüben“ neue Ziele stecken. Bald darauf steht Fels an der Rezeption des Ostberliner Nobelhotels „Metropol“ und checkt ein: Mein Name ist Fels, Heiner Fels. Ein halbes Jahr logiert er dort, dann zieht er um. Aus dem Start-Engagement werden vier Jahre. Er begleitet

das Ende der DDR-Fluglinien, sorgt mit seinem Team dafür, dass Technik integriert werden kann und dass das gut ausgebildete Personal die Chance für einen Neuanfang erhält. Eine Basis für die Überholung von Lufthansa-Flugzeugen wird aufgebaut, immer geht es abseits der Technik um das Schicksal von Hunderten Interflug-Mitarbeitern und ihren Familien. Der Menschenführer Fels



STURM-PARTY IN DER GARAGE

Die Qualität dieser Abbildung ist miserabel, denn sie wurde von einer 20 Jahre alten Papierseite abfotografiert. Die Negative des Fotos sind nicht mehr auffindbar. Wie kam es zu dem Foto? Ein Sturm hat am 11. November 2001 den Norden Mallorcas verwüstet, Hunderte Bäume entwurzelt, Stromleitungen zerrissen, Wasserleitungen unterbrochen. Wer damals gerade in der Anlage ist, sitzt im Finstern: kein Strom da, fast drei Tage lang. So findet Hoffmann sorgt für Notstrom, Eigentümer fürs leibliche Wohl. Von links nach rechts zu sehen: das Ehepaar Wagner, daneben Christa Püttmann und Karin Kahmann, ganz rechts Roswita Hoffmann, daneben ein Gast. FOTO: ACHAMMER

und Menschenkenner

sieht sich herausgefordert und hält strikt an seinen Prinzipien fest: Du musst die Menschen mitnehmen, nicht stur vorweg rennen. Womöglich hat er das seinerzeit in den Neunzigern in Ostberlin gut gemacht. Zumindest nach eigener Darstellung „waren wir relativ schnell von den ostdeutschen Kollegen akzeptiert“.

Auch in Berlin wird er wieder als Personalchef arbeiten. Er wohnt im Süden, in Zeuthen, und hat eine Idee, die er nur jedem, der Verantwortung an einem neuen Ort übernimmt, empfehlen kann. „Ich habe ostdeutsche Mitarbeiter gebeten, zeig mir doch mal deinen Stadtteil.“

Das Rastlose ist Fels im Ruhestand nicht abhanden gekommen. Nun will er die Welt gründlicher erkunden, als das bei Dienstreisen und Urlauben möglich ist. Jedes Jahr machen er und seine Frau Petra, die als Betriebswirtin bei SAP Walldorf arbeitet, eine Reise der besonderen Art. Drei, vier Monate sind sie auf irgendeinem Kontinent mit dem Wohnmobil unterwegs. Südafrika ist abgehakt, Kanada und Alaska, rund um die USA, Australien rauf und runter.

Nach Sea Green kommen beide eher zufällig. Die Eltern hatten ein Haus in Canyamel, Mallorca haben Heiner und Petra Fels ins Herz geschlossen. Wollen wir hier auch was haben? Frau und Tochter werden als Suchtrupp losgeschickt. Irgendwann ist Sea Green auf dem Radar, in einem Aushang im Golfclub Son Servera. Ein Makler warnt: „Ein zerstrittener Haufen, gehen Sie nicht hin“. Fels geht, wird Vize, da sind die Wogen schon nicht mehr so hoch, er glätet sie weiter.

2020 machen die Weltenbummler Pause vom Weltenbummeln, denn das wird ein Vorbereitungs-Jahr auf eine außerordentliche Wohnmobil-Tour: Es soll entlang der Seidenstraße durch Asien gehen. Die logistischen Herausforderungen sind gewaltig, wo darf man lang, wo nicht? Und: Das lässt sich nicht mit einem Wohnmobil „von der Stange“ machen, dafür sucht Fels das passende Gerät. Deshalb sind er und seine Frau auch zum weltgrößten Caravan-Salon nach Düsseldorf gefahren, gucken was geht, danach wird die Sache mit großer Gelassenheit angegangen. Der Name verpflichtet? Der Präsident der Eigentümergemeinschaft winkt lachend ab. Alle Witze mit seinem Namen seien schon gemacht: Heiner Fels, der Fels in der Brandung.

13 Fragen Antworten

1. Heiner Fels, was schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Dass ich gut zuhören, Dinge auf den Punkt bringen kann.

2. Was ärgert Sie an sich selbst?

Manchmal rege ich mich zu schnell auf.

3. Welche Ihrer Vorzüge werden von anderen kaum wahrgenommen?

Bodenständigkeit.

4. Worauf sind Sie in Ihrem Leben stolz?

Auf das Verständnis und den Zusammenhalt in unserer Familie - und das schon länger als 20 Jahre.

5. Was bringt Sie zur Verzweiflung?

Dass politische Entscheidungen häufig zu stark durch sachfremde Erwägungen beeinflusst werden.

6. Welche Personen der Geschichte sind Ihnen sympathisch?

Nelson Mandela.

7. Welches Problem der Menschheit würden Sie, wenn Sie könnten, lösen?

Die Zukunftsfähigkeit unseres Planeten sichern, und das ist mehr als Klima.

8. Worauf können Sie nicht verzichten?

Schlaf.

9. Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?

Möglichst noch viel von der Welt sehn.

10. Was ist für Sie Glück?

In einem freiheitlichen Land wie Deutschland in persönlicher Unabhängigkeit leben zu dürfen.

11. Worüber haben Sie zuletzt gestaunt?

Als ich in einem Kurs ein Kugellager mit beweglichen Teilen konstruiert und am 3 D-Drucker ausgedruckt hatte und es dann auch tatsächlich funktioniert hat.

12. Welche ist Ihre Lebensmaxime?

Leben, aber nicht stehenbleiben.

13. Was würden Sie gern können?

Künstliche Intelligenz verstehen und positiv einsetzen.



Pool-Party 2018: Die Tafel wurde immer länger...

Auf vielen Hochzeiten

Was es doch alles für Berufe gibt. Als Marianne Wirz von ihrem Einstieg ins Berufsleben vor über 50 Jahren erzählt, muss der Chronist nachfragen. Hat er richtig gehört: Erster erlernter Beruf Handarbeitslehrerin? Ja, sagt sie zur Bestätigung, da mache man genau das, was das Wort sagt: Man bringt Kindern an der Schule die Grundfertigkeit der Handarbeit bei, nähen, häkeln, stricken, bügeln. Einige Zeit später setzt sie für drei Jahre jeden Abend auf die Schulbank und schließt erfolgreich eine kaufmännische Ausbildung ab und geht auf Stellensuche. Sie tritt schließlich in eine Grafik-Firma ein, kümmert sich um die Zahlen von „HAS design“ in Basel. Das macht sie jahrzehntelang und ist heute, mit 75 Jahren, immer noch an Bord. Einmal die Woche, das empfinde sie als eine sehr angenehme Art, sich aus dem Beruf zurückzuziehen. Mit 75 immer noch? Klar, warum nicht, das müsse jeder mit sich selbst ausmachen, sagt sie.

Die Basel-Region ist für sie und ihren Mann Peter der Ruhepunkt im Leben. Hier sind sie geboren, hier leben sie immer noch, auch wenn ihr Mann (78) viele Vorstandsstationen bei Schweizer Großbanken im ganzen Land absolviert hat. In Riehen, einer Stadt

VORSTANDSMITGLIED Marianne Wirz kommt aus Riehen bei Basel.



Marianne Wirz

FOTO: HUK

mit 20 000 Einwohnern gegenüber von Basel und direkt an der deutschen Grenze, leben die beiden in einer Eigentumswohnung. Zum Golfspielen fahren die beiden Eidgenossen in die EU, nach Deutschland rüber, wo sie in Kändern, mitten im Markgräflerland,

seit vielen Jahren Clubmitglied sind. Sportlich sind die beiden ihr Leben lang. Er ist viele Jahre als geübter Orientierungsläufer unterwegs, sie spielt Volleyball und Tennis. Irgendwann dann der übliche Reflex vieler ewig verheirateter Ehepaare: Wir müssten zu-

sammen noch irgendwas machen, Golf wird es. Doch Marianne Wirz bleibt daneben auch weiter solo aktiv. Als Ladies-Captain organisiert sie acht Jahre lang jede Woche ein Damen-Golf-Turnier, ganz professionell, alles musste immer wie am Schnürchen laufen, sagt sie. Vor drei Jahren gab sie das Amt ab. Sie arbeitet im Tennisclub als Jugendsportleiter, organisiert für über 80 Kinder das Training, der Kalender ist voll. Und die Familien ihrer beiden Söhne halten mit vier Enkelinnen und drei Urenkeln immer irgendeine Herausforderung für Marianne Wirz bereit.

Sea Green ist seit 2007 ihr zweiter Ort abseits von Riehen, in dem sie in den eigenen vier Wänden Entspannung suchen und finden können. Der andere Ruhepunkt liegt im Wallis, wo beide im Winter in den Bergen zu Langläufern werden. Nur zu ruhig mag es Marianne Wirz nirgendwo. Deshalb ging sie gern in den Vorstand der Anlage. Sie hält die Eigentümer mit dem regelmäßigen Newsletter auf dem Laufenden, kümmert sich um Pflanzen und Gartenstühlen, „ich bin fürs Wohlsein zuständig“. huk

Sanfter Landeanflug

VORSTANDSMITGLIED Der Hagener Rolf Rausch wohnt seit 20 Jahren in Sea Green.

Eine winzige, einspaltige Anzeige in der „Welt“ steht für Rolf Rausch und seine Frau Brigitte am Anfang ihres Weges nach Sea Green. Was da steht - Lage am Meer! - scheint verlockend. Der Prospekt wird bestellt. Bunt, großformatig und mit detaillierten Informationen zu den Wohnungen lässt er die Neugier wachsen. Rolf Rausch lässt seine Frau einen Erkundungsflug machen. Sie kommt zurück und ist sich sicher: Da müssen wir beide mal hin! Daraus wird Liebe auf den ersten Blick. Im Sommer 1999 kaufen sie ihre Wohnung im Vie-

erblock. Damit gehören die Rauschs zu den Ureinwohnern in Sea Green. Nach 19 Jahren dort wird Rolf Rausch auf der Eigentümersversammlung 2018 in den Vorstand gewählt. Dort will er sich einbringen, Lebenserfahrung anbieten, wie er sagt, und davon hat er mit 68 Jahren jede Menge.

Geboren wird Rolf Rausch 1951 in Hagen/Westfalen. Der Weg von dort ist geradlinig: Abitur, BWL-Studium. Dass sein Weg mal in einen der größten Versicherungskonzerne Deutschlands führen wird, konnte er sich als Student nicht vorstellen. Er tritt dort ein, steigt schnell auf und wird fast 15



Rolf Rausch

FOTO: HUK

Jahre lang einer der Geschäftsführer des Hauses sein. Dann ein Kontrastprogramm: vom Versicherungs-Riesen zum Lifestyle-Riesen. Die Douglas Holding AG

bietet ihm einen Vorstand-Job an. Das wird eine lange Station für Rolf Rausch werden, in einem Konzern, der mal gut 19 000 Mitarbeiter hatte. Auch hier geht es schnell aufwärts, bald ist der Vorstand erreicht, wo er für Personal, Recht und Immobilien zuständig ist. Als die Mauer fällt, schwärmt auch Douglas in den Osten aus, der Immobilienmann Rausch sucht Filialen für die Kette, die sich heute nur noch auf die Parfümerie konzentriert.

Als sie auf Mallorca Fuß fassen, suchen er und seine Frau vor allem Ruhe, große Inselausflüge sind selten, sie schließen Cala Bona, den Hafen, den Landstrich zwischen der Costa de los Pinos und Arta schnell ins Herz. Ihren beiden Töchtern geht es genauso.

Ein paar Jahre, bevor er 2014 mit 63 in den Ruhestand geht, kehrt er zu seinen Wurzeln zurück und macht sich selbstständig in der Versicherungsbranche, tritt bewusst kürzer. Er habe sich für „einen sanften Landeanflug“ entschieden, für mehr Zeit für Sea Green. Für mehr Golf, für mehr Lebensgenuss. huk



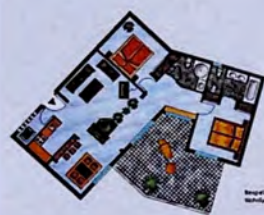
Den ersten Interessenten an einer Wohnung in Sea Green wird die Anlage 1998 in einem großformatigen Farb-Prospekt mit 36 Seiten vorgestellt. Alle Wohnungstypen sind mit Grundrissen verzeichnet. Herausgeber war die Kölner Firma Bauconsult.



Hier dürfte auch dem Verweiltesten nichts mehr fehlen. Küche mit großem Peis und davorliegendem Esszimmer. Ein großzügiger Wohnbereich mit offenem Kamin und riesiger Fensterfront. Zwei helle Schlafkammern mit Einbauschränken und integrierem Bad. Womit Sie hier auf dem über 26 qm großen Balkon den Blick über den Park auf das offene Meer genießen, dann sollte Ihnen zum Glück eigentlich nichts mehr fehlen.



Diese Wohnform ist ein Haus im Haus. Schon beim Betreten spüren Sie die Weite und die großzügige architektonische Anordnung der einzelnen Räume. Eine Wohnfläche mit großer Ess-Galerie und durch vier Stufen, die Godolupfelsen unterstreichend, vor verbleibtem Wohnbereich mit über 20 qm großem Balkon geben dieser Wohnform einen einmaligen Flair. Das bietet zwei große Schlafkammern mit Einbauschränken und ein entsprechendes Bad dazugehören, versteht sich von selbst.



Wenn man auch bei allen Wohnformen dem Architekten team großen Sachverstand beschreiben muß, so haben sie sich bei diesen beiden Wohnformen selbst überboten. Großzügige Küche mit Fußbodenheizung, riesiger Wohn-Esbereich mit einem offenen Kamin für mögliche Herbst- und Wintertage, vollkommen separaten Schlaftrakt mit zwei großen Schlafkammern, ausreichendem Einbauschränken und je einem integrierten Bad lassen hier den Urlaub zur Ertelung werden.



Hans-Ulrich Köhler, 4c: Als wir am 18. Dezember 1998 zum ersten Mal unsere spätere Wohnung betraten, machte ich mir auf einem Notizzettel eine Skizze mit einer Einrichtungs-idee (unten). Im Frühjahr 1999 begannen die Sanierungsarbeiten (links), im Sommer war alles fix und fertig (links oben)



1998

BESICHTIGTEN die ersten späteren Eigentümer ihre Wohnungen.

185

KUBIKMETER Wasser fasst der Pool. Ihn komplett zu füllen, dauert zwei Tage.

56

PALMEN verschiedenster Art stehen rings um die Häuser von Sea Green

65

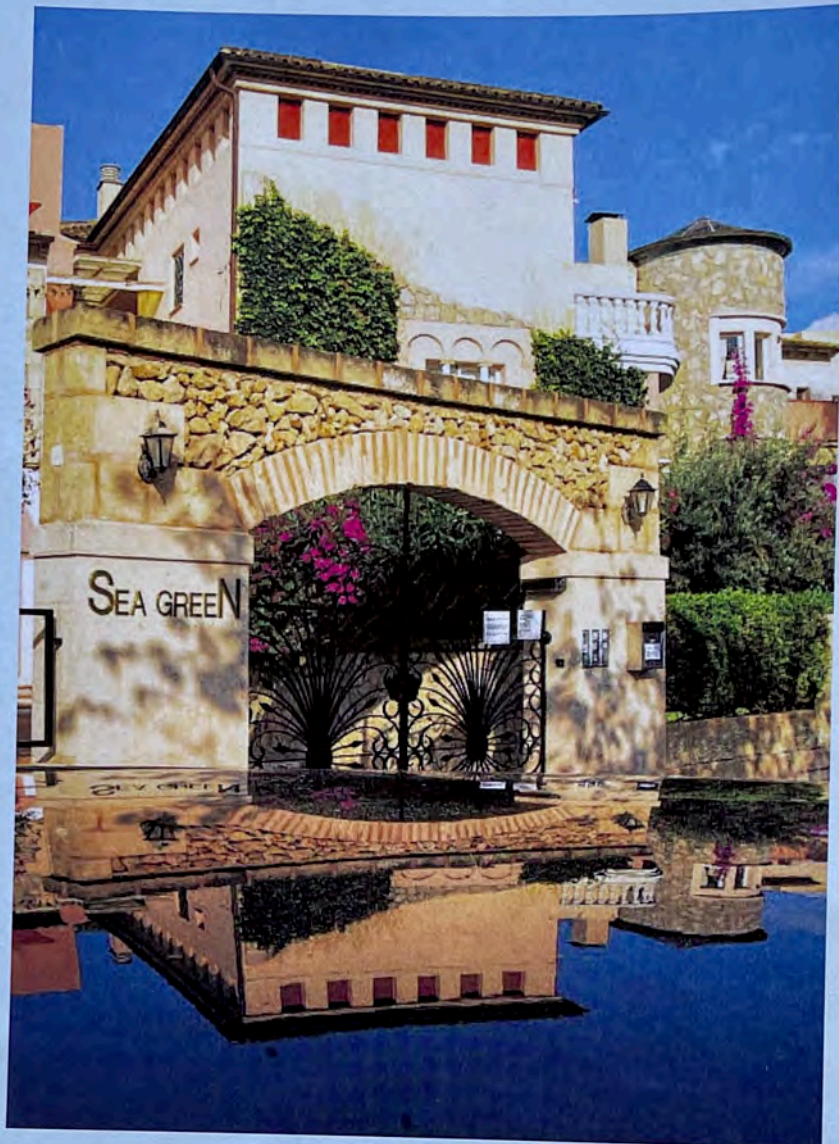
QUADRATMETER groß ist die kleinste Wohnung (im 4er Block). Hier befindet sich mit über 150 Quadratmetern auch die größte mit der größten Terrasse.

70

WOHNUNGEN gibt es in Sea Green, die von Eigentümern aus sechs Ländern genutzt werden.

1999

ZÄHLTEN DIE Familien Wagner, Voß, Köhler, Herken, Püttman zu den Ersten, die einzogen.



FOTOS: HUK



Diese Zeitung entstand anlässlich der Feier zu „20 Jahre Sea Green“ am 28. September 2019 im Restaurant „Sa Punta“ in Cala Bona.



Villafranca, Madrid



Riehen, Bruegg



Greve, Karkslünde, Solrod, Kastrup, Kopenhagen



Moers, Essen, Düsseldorf, Arnsberg, Bilkenwerder, Wangen, Ferdinandshof, Heinsberg, Hamburg, Kleinblittesdorf, Eschenfelden, Haan, Horb am Neckar, Ingolstadt, Erkrath, Mühlheim-Ruhr, München, Gommaringen, Stuttgart, Berlin, Seehausen am Staffelsee, Hofheim am Taunus, Halle/Saale, Travemünde, Neu Isenburg, Saarbrücken, Ahrensburg, Kornwestheim, Hagen, Harsewinkel, Köln, Sulz a. W., Bad Oeynhaus, Hannover, Zwingenberg, Meinerzhagen, Halver, Bremen, Lauenau



Kufstein, Kritzensdorf



Tansley Matlock, Old Waldridge, Berkhamsted, West Midlands-Solihull

Alle Angaben ohne Gewähr